

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 13,19, entnommen der Schrift „Opleiding tot recht verstand der Schrift voor eenvoudigen, die Gods Woord onderzoeken“

„Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn, und sprach: ‚Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen‘“.

König Joas machte es wie einst Elisa, und Elisa einst wie der König. (Vgl. 2. Kön. 2,9.10 und in diesem [Heft](#)). Der König war in seiner Seele betrübt und weinte bitterlich, weil er nun Elisa verlieren sollte. Nun hatte er nichts mehr. So auch Elisa, als Elia von ihm genommen wurde. Gott, ja, – aber Der sitzt so hoch! Entblößt von allem standen sie da, und doch, wie verschieden auch, sie waren Menschen, sie bekannten ihre Not, aber so wie Menschen die bekennen: Der Grund der Wiederaufrichtung und der Durchhilfe liegt nach des Menschen Wahn mehr oder weniger in dem Menschen. Wenn nun Gott, der Herr, in Seiner reichen Barmherzigkeit es dem Menschen ins Herz gibt, sein Elend bloß zu legen, damit Er den Menschen ganz genesen und in Herrlichkeit setze, ist es dann zu verwundern, daß der Herr verdrießlich wird und solches durch Seine Propheten zu fühlen gibt, wenn der Mensch aus seinem Magazin in scheinbarer Demut ein Kleid wählt, das zu kurz ist, um seine Nacktheit zu bedecken? Ist das nicht schwer und ein Hartes für den mildesten Geber, daß jemand, der in Not ist, ihn um etwas bittet, womit der Geber dem Bittenden nur halb geholfen sieht?

Wenn ein König würde ausrufen lassen oder ein Gesetz gegeben hätte, das also lautete: „O ihr alle, die ihr kein Geld habt, kommt und holt aus des Landes Kasse soviel, als ihr nötig habt“, dann würden Gewaltige und Trotzige kommen und mit Gewalt nehmen mehr als sie nötig hätten; und wo es die Schätze Gottes gilt, geöffnet für unser unvermeßliches Elend und für unsere bei uns rettungslose Not, hat man bei aller Klage so wenig Lust zu fragen; und man verfügt über eine Traube aus des Herrn Weinberg, als hätte man selbst allerlei edle Weinstöcke.

Die Labung steht bereit, –
Wem ist das Dürsten leid?